

Stiftung Männergesundheit

**Podiumsgespräch:
Neue Perspektiven für die Jungen- und
Männergesundheit?**

Prof. Dr. Doris Bardehle

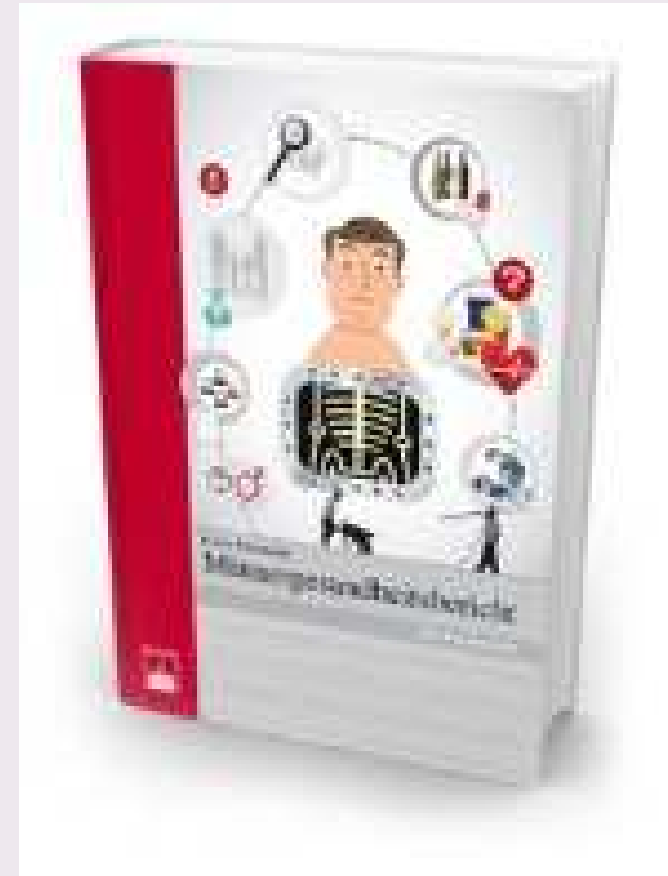
Stuttgart, 10. Juni 2013



Wir setzen Impulse

...mit der Veröffentlichung des ersten deutschen Männergesundheitsberichts

Erschienen im Oktober 2010
gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Mann und Gesundheit e.V. und mit Unterstützung der DKV Deutsche Krankenversicherung AG



Fazit: Männer müssen in gesundheitlichen Fragen anders als Frauen informiert und versorgt werden. Sie benötigen klare Aussagen und Handlungsempfehlungen.



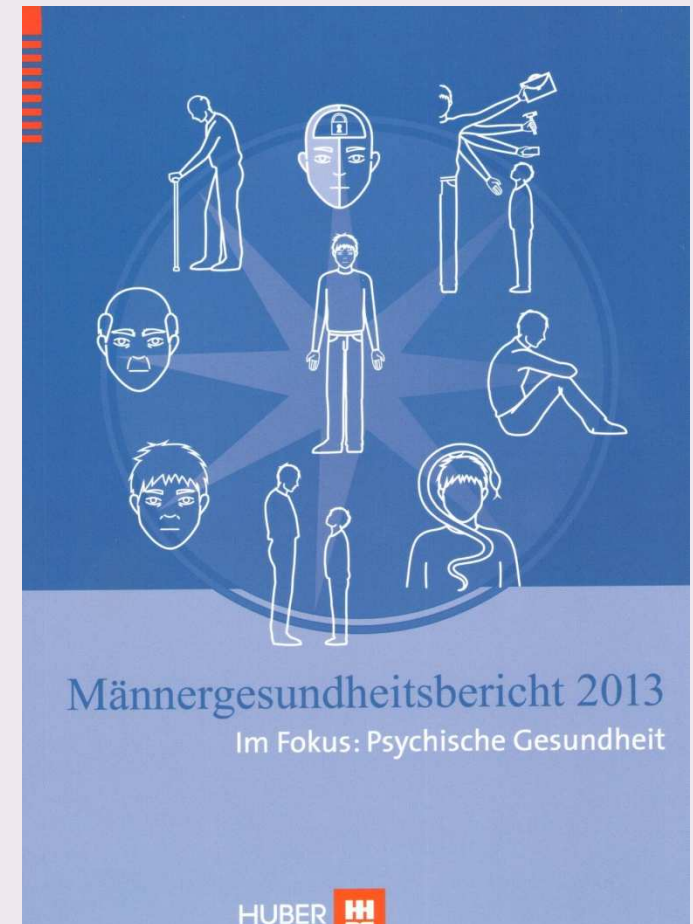
Wir setzen Akzente

... mit der Veröffentlichung des
Männergesundheitsbericht 2013

Im Fokus: psychische Gesundheit

Was macht psychische Gesundheit
so bedeutsam?

Erschienen im April 2013 mit
Unterstützung der DKV Deutsche
Krankenversicherung AG



Fazit: Burn-out, Stress und Depression sind Kriterien der psychischen Gesundheit in der globalen Gesellschaft. Sie beeinflussen zunehmend die Gesundheit und die Lebensqualität von Männern.



Burn-Out, Stress und Depression

Sind sie eine Kehrseite der globalisierten
Gegenwart?

Charakteristik:

Mehrere Arbeiten gleichzeitig erledigen

Termin- und Leistungsdruck

Häufige Umstrukturierungen im Betrieb und

Personalabbau

Entlassungsgefahr

Möglichkeit des sozialen Abstiegs



Generationenprobleme psychischer Gesundheit

Jungen: ADHS, Medienkonsum, Rauschtrinken,
Suizid, Gewalt, Körperbild-Probleme

Männer im Arbeitsalter: psychosoziale Arbeits-
stressoren, Wiedereingliederung nach
psychischer Erkrankung und Arbeits-
losigkeit.

Psychische Deprivation durch Arbeits-
losigkeit, Verarmung, Überschuldung

Alternder Mann: Stellenwert sozialer Netzwerke
und Unterstützung. Fit bleiben



Häufigste Krankheiten, die Lebensqualität von Männern mindern, D, 2010 (DALY)

1. Ischämische Herzkrankheit
2. Rückenschmerzen
3. Lungenkrebs
4. Schlaganfall
5. Stürze
6. Chronische Krankheiten der unt. Atemwege
7. Depression (1990 auf Platz 10)
8. Diabetes
9. Straßenverkehrsunfall
10. Suizidversuch – Selbstverletzung (self-harm)



Psychische Männergesundheit – National und International

Deutschland: aus den Beiträgen von Prof. Müller-Leimkühler geht eine steigende Prävalenz bei teilweiser Unterversorgung, hoher Komorbidität und bestehendem Forschungsbedarf hervor

International: Ireland – Nationale Männer-Gesundheitspolitik Strategie 2008-2013

Kanada, Australien, Norwegen, Österreich, Dänemark, Schweiz, Groß Britannien, EU



Fazit

- Nicht oder zu spät erkannte psychische Krankheiten verkürzen die Lebenserwartung von Männern
- Die Globalisierte Wirtschaft belastet die Gesundheit, speziell die psychische Gesundheit. Gratifikationskrisen bei Männern nehmen zu
- Die individualisierten Familienformen führen zu Verlust an Halt gebenden Strukturen für Männer
- Ein verändertes Bild von Männlichkeit mit Eingeständnis von Schwächen und Grenzen wird angemahnt
- „Mannsein“ ist nicht ausschließlich gesundheitsschädigend, gesundheitsfördernde Ressourcen ansprechen
- Genderspezifische Behandlungskonzepte erforderlich



Kontakt

Stiftung Männergesundheit

Claire-Waldoff-Straße 3 (Friedrichstraße)

10117 Berlin

Telefon 030 652126-127



E-Mail: bardehle@stiftung-maennergesundheits.de

Internet: www.stiftung-maennergesundheits.de

